



Erstausgabe Dienstage, Donnerstage und Samstage. Die Einschlagsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Umgebung 9 Pf., die Reste, weiter entfernt 12 Pf.

Donnerstag, den 16. November 1899.

Wertschätzlicher Abonnementspreis in der Stadt Wf. 1,10 ins Haus gebracht, Wf. 1,15 durch die Post bezogen im Bezirk. Außer Bezirk Wf. 1,35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

werden an die Einreichung der pro ult. Oktober d. J. bei ihnen abgegebenen Drittungskarten erinnert.
Calw, den 15. November 1899.
R. Oberamt.
Boelter.

Die Schultheißenämter,

welche die Uebersichten über die Zahl und den Ertrag der Obstbäume im Jahr 1899 noch nicht eingesandt haben, werden an sofortige Vorlage derselben erinnert.
Calw, den 15. November 1899.
R. Oberamt.
Gottert, Amtm.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 14. Nov. In Neuhengstett war gestern zum 4. Male Schultheißenwahl. Von 81 Wahlberechtigten stimmten 75 Wähler ab. Die meisten Stimmen, nämlich 46, erhielt Kypse (alt Schultheißen Sohn); der Eigenkandidat Eisenbahnkonditor Jakob Talmont vereinigte 25 Stimmen auf sich. Karl Kypse ist somit gewählt.
Calw. (Gsd.) Die ev. Bewegung in Oesterreich nimmt gegenwärtig das allgemeine Interesse in Anspruch. Es wird deshalb gewiß vielen erwünscht sein, von einem Augenzeugen Näheres darüber zu vernehmen. Reiseprediger Jachert, der im Auftrag der Brüdergemeinde 4 Jahre als Prediger in Böhmen wirkte, von dort ausgewiesen wurde, aber in diesem Jahre wieder einen Besuch dort machte, wird, wie in anderen Städten so auch hier, Donnerstag abend im Vereinshaus Mitteilungen über den Stand der ev. Bewegung in Böhmen machen.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Seine Majestät der König haben geruht, die erledigte Reallehrerstelle in Weil der Stadt dem Amtsverweser Schmid daselbst zu übertragen.

Altensteig, 14. Nov. Nach einer Ausführung in „A. d. T.“ bestehen hier auch Wasserleitungen. Die Wasserleitung ist mit natürlichem Hochdruck erbaut und sobald in der unteren Stadt große Wasserentnahme stattfindet, bleibt das Wasser in den höchstengelegenen Häusern aus. Es sollen nun Wasserleitungen für die Gewerbe mit größerem Wasserverbrauch eingeführt werden, ob aber bei Erstellen weiterer gewerblicher Anlagen und dadurch zunehmendem Wasserverbrauch trotz Wasserleitungen nicht der gleiche Wassermangel wieder eintritt, ist eine offene Frage. Es wird nun der Vorschlag gemacht, eine Radikal-Kur damit zu machen, daß man für die obere Stadt einen Anschluß an die Schwarzwald-Wasserversorgung herstelle. Jedenfalls ist die Sache der Erwägung wert.

Stuttgart, 13. Nov. Eine schmerzliche Kunde übermittelte das deutsche Konsulat in Pretoria an Herrn Graf Eberhard v. Zeppelin auf Schloß Ebersberg bei Konstanz. Dessen Sohn Graf Heinrich v. Zeppelin war als Hauptmann im Dienst der südafrikanischen Republik mit dem deutschen Freiwilligenkorps unter Oberst Schiel in den Krieg gegen die Engländer gezogen. Schon in den ersten Gefechten bei Glencoe wurde er schwer verwundet, und am 23. Oktober erlag er seinen Wunden. (Der mit 29 Jahren Verstorbenen war seinerzeit Leutnant im Ulanenregiment Nr. 19, als dasselbe in Stuttgart garnisonierte.)

Stuttgart, 14. Nov. (Kammer der Abgeordneten.) 77. Sitz. Tagesordnung: Wandergewerbesteuer. Für den erkrankten Ver.-Gst. Rembold ist Ver.-Gst. der Vorl. der Steuerkomm., Bealst v. Sandberger; Redner gibt einen Ueberblick über die Vorgeschichte des Entwurfs, der auf dem früher anlässlich der Steuerreform

Schon von dem Haus beschlossenen Entw. von 1898 beruhe. Der Ges.-Entw. sei in Art. 1—26 und Art. 34—36 ganz dem früher beschlossenen Entw. entsprechend. Die Kommission sei deshalb in eine nähere Beratung dieser Art. nicht mehr eingetreten; dasselbe Verfahren werde sich wohl auch für die Beratung im Plenum empfehlen. Neu sei der 2. Abschnitt, der die Kommunalbesteuerung der Wandergewerbe betreffe, mit ihm werde man sich genauer zu beschäftigen haben. Egger (B.): Noch immer habe er sich gegen das Uebermaß des Hausierhandels gewendet, der die ansässigen Gewerbetreibenden in ganz bedeutender Weise schädige. Er führe schlechte Ware, verleite zum Schuldenmachen und zur Hoffart. (Heiterkeit.) Er sei oft auch nur Dedmantel für den Bettel. Ganz bedeutend schädige der Hausierhandel das platte Land. Krüppeln sollte man gar kein Hausierpatent geben, besonders keinem Blinden. Die Vorlage nehme den Hausierhandel noch viel zu viel in Schutz. Was sodann die Warenhäuser betreffe, so müsse hier Wandel geschaffen werden. Er erinnere an die „Lodwölz“ u. s. w., durch die der Mittelstand empfindlich geschädigt werde. Man müsse eine progressive Umsatzsteuer einführen. Auch der leider viel zu früh verstorbenen Abg. Sachs habe die bestehenden Mißstände anerkannt. Der Redner erinnere an die Eingabe des Schutzvereins für Handel und Gewerbe. Er führe auch das Urteil des O. L. G. R. Köln auf dem kath. Volksvereinstag in Krefeld an, das die verderblichen Wirkungen der Großbazar- und Warenhäuser beleuchte. Er stelle den Antrag, die Regierung wolle in thunlichster Balde Schritte thun, um eine progressive Umsatzsteuer für die Großbazar- und Warenhäuser einzuführen. — Präf. Bayer: Man könne wirklich zweifeln, ob die letzten Ausführungen des Redners zur Sache gehörten. (Heiterkeit.) Jedenfalls werde jetzt der Antrag nicht beraten können. Es werde sich empfehlen, daß der Antragsteller für jetzt seinen Antrag zurückziehe. — Egger zieht seinen Antrag vorläufig zurück.

Feuilleton.

Rachdruck verboten.

Der Schauspieler.

Novelle von Reinhold Ortman.

(Fortsetzung.)

Das Tischchen, fuhr Wally fort, erhielt seinen Platz in meiner Stube und Josefine, welche eine fast kindliche Freude daran hatte, es wiederzusehen, machte mir sogleich den Vorschlag, daß wir es mit den beiden verschließbaren Fächern künftig wieder ganz so halten sollten, wie im Elternhause: das eine Fach für sie und das andere für mich, den Schlüssel aber, denn es war nur ein einziger vorhanden, an einem Orte aufzubewahren, wo er gut verborgen, und doch jeder von uns zugänglich war. So ist es denn auch geblieben, und wohl keine von uns hat die Besorgnis gehabt, daß die andere sich ohne Befugnis um ihre kleinen, unschuldigen Geheimnisse kümmern würde. An Josefines Fach in meinem Schreibtisch nun dachte ich gestern bald nach Ihrem Weggange. Die begangene Unwahrhaftigkeit bedrückte mich, und doch war meine Entrüstung noch zu stark, als daß ich sie wirklich hätte bereuen können. Von Zweifeln gequält, entschloß ich mich endlich, das Fach selbst zu öffnen und seinen Inhalt eher zu vernichten, als daß ich ihn fremden Menschen zu mißtrauischen Nachforschungen überließe. Das Herz klopfte mir wohl gewaltig, und ich kam mir fast wie eine Diebin vor, da ich den Schlüssel drehte. Aber meine gute Absicht machte mir wieder Mut, und dann atmete ich auch erleichtert auf, als ich sah, daß das Fach nichts weiter als zwei Briefe enthielt. Nach einigem Zaudern und Ueberlegen nahm ich sie heraus und wagte es, einen Blick auf ihren Inhalt zu werfen; da

aber fand ich etwas, das mich aufs neue heftig beunruhigen mußte, denn der eine der beiden Briefe war mit demselben Namen unterzeichnet, nach welchem Sie mich wenige Stunden vorher gefragt hatten, mit einem Namen, den ich aus dem Munde meiner Schwester niemals vernommen habe.“

Von einer Ahnung der Wahrheit durchzuckt, fiel ihr Normann hastig in die Rede: „Und dieser Name? Er lautete doch nicht etwa Carey — Viktor Carey?“

Bestürzt sah Wally zu ihm auf. „Ja allerdings — gerade so lautete er! Aber was, um Gottes willen, hat dieser Name mit der Untersuchung über den Tod meiner Schwester zu schaffen?“

„Zeigen Sie mir diese Briefe,“ drängte Normann, dem die Erregung die Kehle zusammenschließen wollte, „ich muß ihren Inhalt kennen, ehe ich Ihnen darauf eine Antwort zu geben vermag.“

Wally zog die Schriftstücke, denen er eine so große Bedeutung beilegte, aus der Tasche ihres Kleides, aber sie zauderte doch noch, sie ihm zu überreichen.

„Keinem anderen würde ich sie gegeben haben,“ sagte sie fast feierlich. „Sie aber werden von diesen Briefen sicher keinen Gebrauch machen, wenn das Andenken der Toten dadurch in den Augen der Menschen befleckt werden könnte.“

„Ich werde thun, was Ehre und Gewissen mir vorschreiben, Fräulein Wally,“ erwiderte Normann mit nicht geringerem Ernst, und sie mußte sich wohl durch diese Erklärung beruhigt fühlen, da sie ihm die Briefe überließ.

Ein paar Schritte von ihr hinweg an das Fenster tretend, las der Kommissar in fieberhafter Spannung:

„Berehrte, angebetete Frau! Mochte auch das grausame Wort, mit wel-

Rußbaumer (S.): Er wolle seine Zustimmung zu den Ausführungen des Abg. Egger über die Warenbazar ausprechen. Betreffs der Vorlage über die Wandergewerbesteuer nehme er eine etwas andere Stellung ein als dieser. Der Entwurf sei eine einschneidende Aenderung gegen das bisherige Gesetz. In seinem Bezirk (Gorb) liege ein Ort, dessen Angehörige auf den Hausierhandel angewiesen seien; sie besorgen diesen durch ganz Deutschland hindurch. Der Redner gibt eine eingehende Schilderung der gewerblichen Verhältnisse in Lützenhardt. Da handle es sich nicht um einen Deckmantel für den Bettel; es seien dies solide Hausierer. Er bitte, bei dem entscheidenden Art. 30 den Komm.-Antrag anzunehmen. Schumacher (Sp.): Zu wünschen wäre die Abnahme der Zahl der Hausierer, insbes. auch der ausländischen. Ob der Entwurf den Gefahren seitens der ausländischen Hausierer genügend Rechnung trage, bezweifle er. Die Hausierer vom Ausland machen mehr Geschäft in den Wirtschaften als bei den Hausfrauen. Man könnte vielleicht in den Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnung Vorschriften aufnehmen, die das Feilbieten von Waren im Umherziehen in Wirtschaften verbieten. Wenn er Unterstützung finde werde er einen dementsprechenden Antrag stellen. — Buehle (Zentrum): Man möge die Hausierfrage betrachten, wie man wolle, so könne man ganz objektiv doch nicht darüber sprechen. Wer vom Oberland komme, der werde durch die Klagen der Kaufleute und Landwirte beeinflusst; wer dagegen im Bezirk Hausiergemeinden habe, der werde auf diese hören. Das Gesetz bedeute gegen früher einen entschiedenen Fortschritt. Der Regierung sei ein großer Spielraum überlassen, den diese unbefangenen benützen müsse, um nach beiden Seiten hin gerecht wirken zu können. Man tritt hierauf in die Einzelberatung ein. Zu Art. 8 (Steuertarif) ergreift das Wort Haffner (D. P.): Die Hausierer müssen in richtigen Verhältnis zum stehenden Gewerbe herangezogen werden. Es wäre eine bittere Enttäuschung für den Gewerbestand, wenn keine größere Beschränkung des Hausiergewerbes erzielt werden könnte. Die Zentralsteuerbehörde müsse eingehende Instruktionen zur Handhabung des Steuertarifs erlassen; insbesondere müssen die in Württemberg hausierenden Nichtwürttemberger mindestens in gleicher Höhe zur Steuer herangezogen werden als die im Ausland hausierenden Württemberger. Fin.-Min. v. Zeyer: Der Abg. Egger habe heute seine früheren Klagen über die Hausierer wiederholt. Die Regierung habe den Entwurf von 1897 wieder vorgelegt und glaube, deshalb von einer näheren Begründung heute absehen zu können. Egger werde zu Abänderungsanträgen keinen Grund haben. Der Entwurf ermögliche eine weit stärkere Heranziehung der Hausierer, als dies bisher möglich gewesen. Der Minister legt die Bestimmungen des Entwurfs gegenüber den bisherigen eingehend dar. Die auswärtigen Hausierer werden schärfer gefaßt werden können als die inländischen. (Haffner: Bravo.) Der Art. 8 wird hierauf ohne Erörterung angenommen. Zu Art. 9 bemerkt Ver.-Ersf. Prälat v. Sandberger: Die Komm. habe hier eine anderer Fassung vorgeschlagen, sowie beschlossen, folgenden neuen 2. Absatz anzufügen.

„Gegenüber hilfsbedürftigen Personen, welche einer Unterstützung würdig sind, kann in besonderen Fällen von dem Anlag der Steuer ganz oder teilweise abgesehen werden.“

Dem Sie mich entließen, wie eine Verabschiedung auf immer klingen, so führten Ihre herrlichen Augen doch eine hereditäre Sprache als ihre Lippen, und was sie mir verkündeten war minder entmutigend und hoffnungslos, als jener Abschied. Es ist ja nicht möglich, daß wir uns gefunden haben sollen, um uns schon nach der ersten kurzen Begegnung auf immer zu verlieren. So hart und unbarmherzig ist das Schicksal nicht, daß es zwei Wesen, welche ganz für einander geschaffen sind, nur zusammenführen sollte, um sich sogleich wieder zu trennen. Ein viel bewegtes Leben hat mich gelehrt, an ein Fatum, eine Vorherbestimmung zu glauben gleich einem frommen Muselman. Ein Fatum, nicht ein Zufall war es, daß gerade ich Sie aus einer gefährlichen Situation befreien durfte, — und nicht, weil ich für diesen geringfügigen Ritterdienst einen Dank begehrte, sondern weil es ja doch ein vergebliches Unterfangen wäre, gegen die Macht des allwaltenden Geschicks anzukämpfen, vertraue ich fest darauf, daß meine zugleich inbrünstige und demütige Bitte um ein Wiedersehen nicht unerhört bleiben werde. Die hehre Göttin, der ich diene, giebt mich für diesen Abend frei, und mit dem Einbruch der Dunkelheit werde ich mich am Konstantinhügel im Prater einfänden, um klopfenden Herzens auf ihr Erscheinen zu harren. Alles, was seit grauen Zeiten die Dichter von der Engelsgüte und der himmlischen Barmherzigkeit des Frauenherzens gesungen haben, würde ich hinfort nur noch für eine häßliche Lüge halten können, wenn Sie es über sich gewannen, Ihrem Ritter, der mit Freuden noch hundertmal sein Leben für Sie einsetzen würde, die Erfüllung seiner ersten, bescheidenen Bitte zu versagen. Auf Wiedersehen also — in Hoffnung und Bangen ewig Ihr

Viktor Carev.“

Der Entwurf lautet: „Das Finanzministerium ist befugt, ausnahmsweise für gewisse Gewerbsarten oder in besonderen Fällen den Betrieb eines Wandergewerbes steuerfrei zu gestatten oder eine Ermäßigung der Steuer unter die Höhe des Tarifs eintreten zu lassen. Zutreffenden Falls ist hievon auf dem Steuerchein Bemerkung zu machen.“

Haffner (D. P.): Es sei nicht ersichtlich, welcher Behörde in Abs. 2 der Steuernachlaß zustiehe. Auch werden durch Abs. 2 in der Praxis nicht leicht zu beantwortende Fragen aufgeworfen. Er werde eine Masse Steuerfreiheitsgesuche zur Folge haben; es werde dann jeder sich als hilfsbedürftig ausgeben. Dies werde zu unendlich viel Schwierigkeiten für die Ortsbehörde führen, die Zeugnisse über die Hilfsbedürftigkeit auszustellen habe; die Bestimmung werde auch zu viel Unzufriedenheit führen. Nach seiner Ansicht wäre es besser, wenn man den Reg.-Entw. beließe, der vollständig genüge. Er stelle den Antrag den Reg.-Entw. herzustellen. Fin.-Min. v. Zeyer: Er habe keinen Anlaß für den Komm.-Beschluß besonders einzutreten. Die Regierung habe aber auch keinen eigentlichen Grund gehabt, sich gegen diesen Beschluß zu erklären; sie lege aber keinen Wert auf Annahme des neuen Absatzes und überlasse die Entscheidung dem Hause. Ver.-Ersf. Prälat v. Sandberger: Man habe angenommen, daß die Steuerfreiheit im Fall des Abs. 2 ebenfalls vom Finanzministerium zu beschließen sei. Dem Mangel der Fassung könnte aber durch einen entsprechenden Zusatz abgeholfen werden. Er beantrage daher, in dem Komm.-Antrag hinter dem Wort „lann“ die Worte einzufügen „von dem Finanzministerium“. Min. d. Inn. v. Bischoff: Daß das Finanzministerium auch hier zu entscheiden habe, sei auch im Komm.-Antrag ausgesprochen. Ein Bedenken gegen den Komm.-Antrag liege nach seiner Fassung nicht vor, da der Reg.-Entw. nach seiner Fassung einen weiteren Spielraum für Gewährung von Steuerfreiheit gelasse hätte. — Buehle (S.): Es komme ihm das Bedenken, ob der Art. 9 überhaupt notwendig sei bei der geplanten Stala. Es scheine ihm kaum nötig, gegenüber dieser noch eine Ausnahme festzusetzen. Der Apparat sei zu groß. Er würde deshalb lieber den ganzen Artikel streichen. — Der Antrag Haffner auf Wiederherstellung des Reg.-Entwurfs wird sodann gegen etwa 20 Stimmen abgelehnt. Hierauf wird der Antrag des Berichterstatters (Fassung der Komm. und Zusatz) mit großer Mehrheit angenommen. Der Entwurf über die Wandergewerbesteuer wird zu Ende beraten und mit allen 68 abgegebenen Stimmen angenommen. — Nächste Sitzung: Mittwoch 10 Uhr. T. D.: Gesetzentwurf betr. die Anlegung und Fortführung der Steuerbücher.

Stuttgart, 13. Nov. Dem Moskobismarkt auf dem Nordbahnhof wurden heute zugeführt: 18 Waggons aus Italien, 5 aus Belgien und Holland und 28 aus Frankreich zus. 51 Waggonsladung Mostobst, die im Großen zu 720 bis 860 Mark per 10000 Kilo und im Kleinen zu 3 M 80 S bis 5 M per 50 Kilo verkauft wurden.

Berlin, 13. Nov. Eine Entschliessung in dem Sinne, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Graf von Palow den Kaiser bei seiner bevorstehenden Reise nach England begleiten wird, ist nunmehr erfolgt. Von unterrichteter Seite wird der Nationalzeitung zufolge darauf hingewiesen, daß

Deutschland noch wie vor entschlossen ist, seine allgemeine Politik weder England noch Rußland gegenüber zu bilden. Bei dem Abkommen, welches zwischen Deutschland und England getroffen worden ist, handelt es sich ausschließlich um lokale Fragen, durch welche die allgemeine Politik nicht berührt wird.

Berlin, 13. Nov. Wie nunmehr feststeht, wird der Kaiser auf seiner Reise nach England von seiner Gemahlin und den beiden jüngsten Kindern dem Prinzen Oskar und der Prinzessin Victoria Louise begleitet sein. Am 17. trifft das Kaiserpaar in Kiel ein. Am selben Tage findet die Vereidigung der Marine-Recruten statt. Am Nachmittag des 18. wird die Reise nach England angetreten.

Berlin, 13. Nov. Ueber die politischen Verhandlungen während des Potsdamer Zarenbesuchs bringt nur sehr wenig in die Öffentlichkeit. Eins aber dokumentirt sich auch schon in diesem Wenigen recht deutlich, nämlich die entschieden friedliche Gesinnung des Zaren. Die Wünsche des Zaren sollen, wie dem Lokal-Anzeiger zufolge verlautet, nur auf eine Flotten-Coalition der europäischen Mächte gegen England hinauslaufen, dessen jüngste colossale Rüstungen zur See keineswegs eine genügende Erklärung durch den in Südafrika vom Haume gedrohenen Krieg finden. Ueber die bevorstehende Reise Kaiser Wilhelms nach England sollen die Russen seit dem jüngsten intimen Gedanken-Austausch vollständig beruhigt sein.

Brüssel, 14. Nov. Die Independance erzählt aus vorzüglicher diplomatischer Quelle, daß entgegen allen Dementi eine Vereinbarung zwischen Deutschland, Frankreich und Rußland in der Transvaal-Frage besteht. Die Potsdamer Kaiser-Zusammenkunft habe ausschließlich die Transvaalfrage betroffen. Die Vereinbarung überläßt dem Zaren die Initiative zur Vermittlung behufs Beendigung des Krieges. Deutschland und Frankreich würden diese Initiative kräftig unterstützen.

Antwerpen, 14. Nov. Der belgische Dampfer „Belgique“, ist im Aermel Kanal gesunken. Acht Mann der Besatzung sind ertrunken.

London, 13. Nov. Weitere Meldungen über das Gescheh bei Kenilworth in der Nähe von Kimberley berichten, daß die Engländer einen Fehler begangen haben, indem sie einen Ausfall machten, bei dem sie sich dem Feuer der Buren zu sehr aussetzten. Sie hatten eine große Anzahl Tode und Verwundete. Die Buren machten sofort nach dem Ausfall der Engländer einen Angriff, wobei es ihnen gelang, 79 Maulesel zu erbeuten.

London, 13. Nov. Eine Times-Drahtung aus Epcourt berichtet, daß am Donnerstag Morgen bei Tagesanbruch die Beschießung von Ladysmith die Stellung der Buren heftig zu beschließen begann. Aus zwei Schiffs-Kanonen wurden fast jede Minute Granaten auf die Feinde abgefeuert. Die Buren erwiderten das Feuer in längeren Zwischenräumen. In Epcourt angelommene Kaffern wußten von neuen Kämpfen um Ladysmith zu berichten, welche mit schweren Verlusten für die Buren und leichten Verlusten für die Engländer endeten.

London, 14. Nov. Der Burenführer Nathan Marks wurde in Ladysmith als Spion verhaftet. Präsident Krüger hat gedroht, sämtliche gefangenen englischen Offiziere erschießen zu lassen, wenn Marks hingerichtet werden sollte.

„Der Bohnwickige!“ murmelte Normann, während er das Blatt noch einmal überflog, um nach einer Angabe des Datums zu suchen. Aber es fand sich nirgends eine solche vor, und der Briefumschlag, auf welchem vielleicht ein Poststempel Auskunft gegeben hätte, war von der Empfängerin nicht aufbewahrt worden. Auf dem zweiten Bilet jedoch, das er nun entfaltete, war in deutlichen Zahlen der Tag angegeben, an welchem der Schachspieler es geschrieben hatte, und blitzschnell rechnete Normann aus, daß es danach fünf Tage vor ihrer Ermordung in Josefins Hände gelangt sein mußte. Der Brief war kürzer als der erste und in einem viel weniger phrasenhaften Stil geschrieben, denn er lautete: „Hochverehrte Frau! Sie sind nicht gekommen, und Sie haben mich keiner Antwort gewürdigt. Das war eine harte Strafe für mich: aber es war eine Strafe, die ich verdient habe, den ich hätte bedenken müssen, daß Sie mich viel zu wenig kannten, um meinem Briefe die rechte Deutung zu geben. So mag Ihnen als empörende Beleidigung erschienen sein, was doch nur ein ungeschickter Ausdruck der lautesten Verehrung war. Nur weil ich an die Möglichkeit einer edlen Freundschaft zwischen gleichgesinnten Menschen glaube, wünsche ich, Ihnen wieder zu begegnen und Ihnen bei dieser Gelegenheit einen vollen Einblick in den Zustand meiner Seele zu gewähren. Sie selbst, gnädige Frau, sollen Zeit und Ort dieser Zusammenkunft bestimmen, und ich schwöre, daß ich nie mehr einen Versuch machen werde, mich Ihnen aufzudrängen, wenn Sie mir nach dieser zweiten Unterredung erklären, daß Sie mich Ihres Vertrauens und Ihrer Freundschaft nicht für würdig halten.“

In Hochachtung und Verehrung Ihr B. G.“

(Fortsetzung folgt.)

London, 14. Nov. Daily Mail versichert, daß spätestens am Donnerstag 11,000 Mann britische und Colonialtruppen unter Lord Methuen in Esicourt versammelt sein werden, um sofort zum Entsatz von Ladysmith vorzurücken.

London, 14. Nov. Durch das Bombardement der Buren ist in Ladysmith Feuer ausgebrochen, das weithin sichtbar ist. Von Esicourt werden Reconnoiscierungen in Panzerzügen unternommen, welche die Eisenbahn nur leicht beschädigt gefunden haben.

berg vom 9. ds. wurde die Zerstörung der Brücke über den Orange-Fluß von einem Commando von 300 Buren ausgeführt. In Burghersdorp und Dordrecht herrscht Ruhe. Die holländischen Polizisten in Alwal North sind zu den Buren übergegangen.

Durban, 13. Nov. General Joubert greift seit 48 Stunden Whites Lager mit der gesamten Artillerie und Infanterie an. Ladysmith brennt. Nur 2 Marinegeschütze antworten noch auf die schweren Geschütze der Buren.

Artillerie auf dem Simbulwana und dem Komparokop. General White verteidigt sich verzweifelt auf der Hochfläche des Lagers. Heute wird der Entscheidungsurm erwartet.

London, 14. Nov. Aus Durban berichtet die Times: Das Panzerschiff Terrible ist hier eingetroffen. Die Mannschaften haben Tag und Nacht gearbeitet, um die schweren Geschütze zur Verteidigung von Durban an Land zu bringen.

Reklameteil.

Kennern empfohlen seien die feinen Thees 1899er Ernte der rühmlichst bekannten Firma Thees-Mehmer (Kaiserl. Königl. Koflieferant Berlin und Frankfurt a. M.) Im Verkauf bei: Carl Costenbader in Calw.

Amtlige Bekanntmachungen.

Oberamt Calw.

Die Gemeinden des Oberamtsbezirks werden hiemit benachrichtigt, daß die Staatsstraße Nr. 127 vom Bahnhof Teinach nach dem Bad Teinach etwa in der Zeit vom 2. April 1900 bis 9. Mai 1900 mit der Dampfstraßenwalze eingewalzt werden soll und daß die Walze, soweit es ohne Störung der Arbeiten an der Staatsstraße möglich ist, zum Einwalzen von Etterstraßen, von anderen wichtigen Ortsstraßen und von Nachbarschaftsstraßen in der Nähe des zu bewalzenden Staatsstraßenzugs gegen Ersatz der Selbstkosten mitzuziehen abzugeben werden wird.

Später einkommende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden. Von der Möglichkeit und der Zeit der Abgabe der Walze wird jede Gemeinde benachrichtigt werden, sobald der Walzenbetriebsplan festgestellt sein wird.

K. Straßenbau-Inspektion. Schab.

Revier Hoffelt. Stammholz-Verkauf am Freitag, den 24. Novbr., vorm. 11 Uhr, in der Schmühle aus I. Frohnwald, 59 Fuchsweg; II. Bergwald, 15 Ob. Stutzberg, 70 Schmiedosen. Langholz Fm.: 378 I., 526 II., 562 III., 447 IV., 13 V. Kl.; Sägholz Fm.: 145 I., 71 II., 72 III. Kl. Auszüge sind vom R. Kameralamt Altensteig erhältlich.

Calw. Die Erben des Stadtbauamts Rümmerle hier bringen nachstehende Liegenschaft, und zwar: 4 a 93 qm Gemüsegarten, 12 a 40 qm Gras- und Baumgarten, sämtlich bei ihrem Wohnhaus an der Badgasse gelegen und zu Baupläzen geeignet, angekauft zu 3100 M., 81 a 76 qm Acker am Galgenwasen, 56 a 59 qm Wiesen auf der Steinrinne am Montag, den 20. Nov. 1899, vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus zur zweiten Versteigerung.

Reubulach. Bei der Kirchenpflege liegen 500 Mark gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 % zum Ausleihen parat. Kirchenpfleger Gebhardt.

Privat-Anzeigen. Concordia Calw. Donnerstag, den 16. d. M., Singstunde. Wegen bevorstehender Weihnachtfeier wird um vollzähliges Erscheinen ersucht. Der Vorstand.

Vortrag im Vereinshaus. Donnerstag, 16. November, abends 8 Uhr, wird Reiseprediger Zacherl einen Vortrag halten über das Evangelisationswerk der Brüdergemeinde in Böhmen und die „Los von Rom“ Bewegung. Das Opfer ist für die evang. Gemeinden in Böhmen bestimmt.

Militär-Verein. Nächsten Sonntag, den 19. d. M., nachm. 3 Uhr, findet bei G. Schwämmle 3. Döfen Monatsversammlung mit Abstimmung statt. Der Vorstand.

Nächste Woche bacht Laugenbrezeln J. Kreuzberger 3. Stern.

1000 Mk. Pflegschaftsgeld sind gegen doppelte Sicherheit sofort auszuleihen durch Verwalt.-Aktuar Standenmeyer.

Dachtel, Oberamt Calw. Veraccordierung von Bauarbeiten. Die Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Flaschner- und Pfisterarbeiten zu einem Wohnhaus mit Scheuer und Anbau vergeblich im Wege schriftlicher Submission. Pläne und Uberschläge können bei dem Untersfertigten eingesehen werden und wollen mir gefl. Offerte längstens bis Montag, den 20. d. M., nachmittags 3 Uhr, kostenfrei zugestellt werden. Den 13. Nov. 1899. Jakob Süher, Steinhauer.

Danksagung. Für die vielen zugegangenen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Großmutter, sage ich namens der trauernden Hinterbliebenen innigsten Dank. Ernst Schönlen 3. Adler. Liebenzell, 11. Novbr. 1899.

Kaffee, roh und gebrannt, letzteren schon per Pfund 1 M., bis zu den besten Sorten, hält empfohlen C. Jerwa. Jede Woche wird frisch gebrannt. Schurz- und Bettzeugen, Bettbarchent, sowie Bettbestreichwachs bei W. Entenmann, Biergasse.

MAGGI zum Würzen der Suppen, wenige Tropfen genügen, empfiehlt Gustav Veil, gem. Warengeschäft in Liebenzell.

Feines Schmirbrot empfiehlt Paul Burkhardt beim Röhl.

Sicheren Erfolg bringen die allgemein bewährten Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten, verdorbenen Magen. Es ist in Packeten à 25 Pfg. bei Th. Wieland, Alte Apotheke in Calw, Ernst Unger in Gellingen.

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehen-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote. Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Ein noch gut erhaltener Prädiger Handfarrren ist zu verkaufen. Von wem, ist zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Calw. Erlaube mir mein Lager in Herren- und Knabenanzügen, Kinderanzügchen, Ueberziehern, Lodenjuppen, einzelnen Hosen etc. bei äußerst billigen Preisen höflichst in empfehlende Erinnerung zu bringen. Georg Kienzle, Herrenkleidergeschäft, Kronengasse.

Feinstes Tafelbier, hell Export, aus der Brauerei Zahn in Böblingen, in der Brauerei auf Flaschen gefüllt - à Flasche 25 Pfg., bei 10 Flaschen franco ins Haus, empfiehlt R. Pfüger 3. Adler.

Jede Woche können einige Sub Malztrüber abgegeben werden. Liebenzell. Brauerei 3. Döfen.

Mädchen und junge Frauen finden sofort Beschäftigung in der Zwirnerei C. S. Müller.

Sirjan. Ein tüchtiger, zuverlässiger, mit guten Zeugnissen versehener Fahrknecht kann sofort eintreten bei Müller Adrion.

Steinschläger gesucht. Am Straßenbau Teinach-Oberkollwangen finden Steinschläger den ganzen Winter über Beschäftigung. Unternehmer Raupp.

Metzelsuppe im Badischen Hof



am Samstag, den 18. November.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

E. Häring.

Sirsaun.

Auf Samstag und Sonntag, den 18. und 19. ds.,

lade zu



Metzelsuppe

freundlichst ein

G. H. Stoh j. Löwen.

Hochzeitseinladung.

Hiemit beehren wir uns, Freunde und Bekannte zur Feier unserer **Nachhochzeit** auf Sonntag, den 19. Nov., in den Gasthof „Bad. Hof“ freundlichst einzuladen.

Calw-Stuttgart.

Carl Weiss.

Marie Wellinger.

Hochzeitseinladung.

Hiemit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur Feier unserer Hochzeit auf Montag, den 20. November, in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Monakum freundlichst einzuladen.

Friedrich Bentschler.

Marie Völle.

Kirchgang um 1 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

Ziehung am 12. Dezbr. 1899.

Möckmühler Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung der abgebrannten Stadtkirche.

Hauptgewinne 15 000, 5000 Mk. u.

zusammen 1237 Geldgewinne mit 40 000 Mk.

Lose à 1 Mk., 13 Lose für 12 Mk., Porto und Liste 25 Pf. empfehlen die Generalagentur **Eberhard Fetzer** in Stuttgart, sowie Feiseur **Hammann** in Calw und Kaufmann **Gustav Vell** in Siebenzell.

Plüß-Stauffer-Ritt

in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold und Silbermedaillen prämiert, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- und Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das Vorzüglichste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt

Louis Beisser, Calw.
Gustav Vell, Siebenzell.

1 Schwanenhals und 1 Tellerreisen

zum Einfangen von Fuchs, Dachs, Marder u. s. w., sowie einen guten 3 1/2-jährigen

Schweißhund

verkauft

Forstwart **Knörzer**,
Kaffeehof, Siebenzell.



Mitte dieses Monats erscheint: A. Supper, „Unter dem Jesuitenhut“.

Dieser Roman, der uns in die schrecklichen Zeiten des 30jährigen Kriegs zurückversetzt, schildert in meisterhaft behandeltem altdeutschem Stile die Schicksale der verfolgten Protestanten Würzburgs, die Herrschaft und Intoleranz des römischen Alerus, die Gewaltthaten der Katholiken, die Gerichtsverhandlungen gegen die Lutheraner, Hinrichtungen, Gegenprozesse u. s. w. Es ist ein interessantes und spannendes kulturgeschichtliches Bild, das hier den Lesern entrollt wird.

Der Roman wird sich besonders in evangelischen Kreisen zu einem passenden Weihnachtsgeschenk eignen. Das Werk kostet brochiert M 3.—, in elegantem Einband M 4.50.

Bestellungen nimmt jetzt schon entgegen die

Buchhandlung von **Friedrich Hänßler**,
Calw.

Unterhosen, Unterjacken,
Herren- und Damenhemden,
Herren- und Damenshawl,
Socken und Strümpfe,
Strick- und Häkelgarne,
Mähen, Hanben und Kinderkittel
empfehlen billigt

W. Entenmann,
Biergasse.

Spazierstöcke

in großer Auswahl und zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

J. Volz,
Salzgasse.

Für die Küche!

Dr. Letters Backpulver,
Dr. Letters Vanille-Zucker,
Dr. Letters Pudding-Pulver
à 10 Pf.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von
J. C. Mayer's Nachf.

Das schon längst anerkannt

beste **Bodenöl**
ist u. bleibt **„Resinoline“**



General-Dépôt
KOCH & SCHENK in Ludwigsburg.

Zu haben in Calw bei **C. Serva**.

Christbaum-Confect

delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum
1 Kiste ca. 440 Stück für 3 Mk. Nachnahme versendet Confect-Versandt-Haus
Emil Wiese
Dresden 16, Holbeinstrasse No. 1595.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Ein Arbeiter,

sowie ein Lehrling können eintreten bei

Küfer und Kübler **Schneider**.

Mehrere Schmalzfässer,
zu Reaufstanden geeignet, hat zu verkaufen der Obige.

Kalender

empfehlen
J. Volz, Salzgasse.



Ratten- und Mäusewürste „GLIRES“

D. R. M. S. 25 233.
Massenverteilungsmittel für Ratten und Mäuse.
Unschädlich für Menschen u. Haustiere.
à Stk. 1,00, 60, 30 Pfg.

Alleiniger Fabrikant:
Robert Paul & Co., Leipzig.
Zu haben in der Neuen Apotheke.

SEMELINE
4fache
Haltbarkeit der Sohlen.
Unbedingter Schutz
gegen kalte und nasse Füße!
SEMELINE-CONFECTE G. MÜNCHEN

In Tuben für 2-3 Paar
Sohlen und Absätze genügend à 60 Pfg. per Tube.

Zu haben bei:
Fr. Schuler, Schuhwarenlager,
Eugen Dreiss, am Markt.

Ich komme gar nie in Verlegenheit,
ob's sonnig, ob's regnet, ob's hagelt
und schneit,
Bei sublimem Wetter da schmiere ich
fein
Die Schuhe und Stiefel mit **Krebs-**
fett nur ein.
Dann bin ich versorget, hab' stets
trocknen Fuß
Und hab' wegen Erkältung nie einen
Verdruß.
Dosen à 10, 20 u. 40 Pfg. sind zu
haben bei
Eugen Dreiss in Calw,
Otto Jüdler in Sirsaun,
Gustav Vell in Siebenzell.

